

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Johannisstraße 33.
Verantwortlicher Redacteur
Dr. Düntzer in Leipzig.
Erscheinungszeit d. Redaction
Donnerstag von 11-12 Uhr
Freitag von 4-5 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Verlag 14,450.
Abonnementpreis Viertel 4 1/2 M.
incl. Frangobrief 5 M.
auch die Post bezogen 6 M.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Schäden für Extrablätter
ohne Postbefreiung 36 M.
mit Postbefreiung 45 M.
Zusatz 1/2 Pf. Postgebühr, 20 Pf.
Geld für Extrablätter laut unserem
Preisverzeichnis. — Tabellarischer
Zug nach höherem Tarif.
Reklamen unter dem Reichswort
die Spalte 40 Pf.
Zusatz sind bei an d. Expedition
zu zahlen. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung proannumerando
oder durch Postwechsel.

№ 231.

Freitag den 18. August

1876.



Die Beerdigung des Herrn Bürgermeister Dr. Koch soll Freitag den 18. August früh stattfinden.

Eingeleitet wird dieselbe durch eine früh 1/2 8 Uhr beginnende Trauerfeierlichkeit in der Thomaskirche, welche letztere von früh 7 Uhr an geöffnet ist; im Schiff der Kirche werden soweit möglich Plätze für die besonders Eingeladenen reservirt.

Nach Schluß dieser Feierlichkeit ordnet sich der Zug in folgender Weise:
a. dem Sarge voraus gehen der Thomauerchor, Thomasschüler mit dem Lehrercollegium und die städtischen Beamten; diese nehmen auf der Südseite der Thomaskirche Aufstellung;
b. dem Sarge folgen die Angehörigen des Verewigten, die Mitglieder des Rathes und die Stadtverordneten, die besonders eingeladenen Personen, Corporationen und Vereine, und die übrigen Leidtragenden; diese nehmen auf der Nordseite der Thomaskirche Aufstellung.

Die Beisehung selbst erfolgt auf dem neuen Friedhof und bewegt sich der Zug dahin durch das Thomaskirchhof am Markt herum am Rathhaus vorüber und durch die Grimma'sche Straße über den Augustusplatz, durch den Grimma'schen Steinweg und die Hospitalstraße.

Der Fahrverkehr auf den vom Leichenconduct berührten Straßen ist während des Zuges ausgeschlossen.
Leipzig, den 16. August 1876.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Beerdigung des Herrn Bürgermeister Dr. Koch bleiben die städtischen Expeditionen am Freitag den 18. d. M. Vormittags geschlossen.
Leipzig, am 16. August 1876.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi.

Bekanntmachung.

Hierdurch bringen wir zur Kenntnissnahme der beteiligten Grundstücksbesitzer, daß für die Unterofficiere und Mannschaften der hier einquartierten Truppen vom Königl. Sächs. 7. Infanterie-Regiment „Prinz Georg“ Nr. 106 und Königl. Sächs. 11. Jäger-Bataillon Nr. 13 nach Aufhören der Marschverpflegung vom 2. Tage ab die Verpflegung ohne Brod, bestehend in

Morgenkaffee und
Mittags aus 150 Gramm Fleisch (Gewicht des rohen Fleisches) nebst entsprechender Menge Gemüse bis mit 22. d. Mts.,
vom 23. August aber Magazinverpflegung eintritt und abdann vom Quartiergeber Besorgung zum Kochen und Feuerungsmaterial zu gewähren ist.
Leipzig, den 16. August 1876.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Kamprecht.

Neues Theater.

Die erste Wiederholung des „Clavigo“ am Montag bot, trotz der draußen herrschenden 25° Reaumur, ein recht erfreulich gefülltes Haus, und bewies, daß unser theaterliebendes Publicum auch unter solchen Verhältnissen klassische Stücke gern entgegen nimmt.

Als erste Gastrolle an unserer Bühne, und vornehmlich auf Engagement, hatte sich der an diesem Abende aufstretende Herr Heinrich Bergmann vom Stadttheater in Brünn den „Carlos“ in Goethe's Clavigo gewählt, und wir können sagen — mit Glück. Alle Klippen, welche dieser gewöhnlich von den Schauspielern mit besonderer Vorliebe dargestellte Charakter bietet, und deren sich nicht wenige, wählte Herr Bergmann nicht nur geschickt zu umgehen, sondern bot auch im Ganzen eine fertige, recht brave Gesamtleistung. Ganz besonders wirkte derselbe in der großen Scene mit Clavigo, und entbehrte kein stürmisches Drängen auf Lehtern auch manchmal vollständig des Intriquantenhaften, so war seine Auffassung eine derart selbständige, daß sich Dies wohl entbehren ließ. Das Publicum spendete dem Darsteller auch wirklich herrlichen Beifall. Zu rathen ist Herrn Bergmann nur, in Zukunft besonderen Fleiß auf das Wegbringen einer dann und wann während einwirkenden Dialektfärbung zu verwenden. — Ob betreffender Herr für unsere Bühne eine würdige Acquisition ist, dürfte sich factisch erst nach Beförderung desselben in einer oder einigen weiteren Rollen erweisen, was um so mehr zu wünschen wäre, da gerade das von demselben vertretene Rollenfach bis jetzt noch sehr spärlich besetzt ist.

Kreipzig, 16. August. Die afrkanische Hitze macht auch unter dem Operpersonal ihre verwechslungsbildende Wirkung geltend und verursacht zuweilen noch in den letzten Stunden eine Veränderung des Repertoires. Demzufolge wurde und heute statt des Heiling der Freischütz vorgeführt. Die Rollen des Caspar, Cuno und des Eremiten waren diesmal anders besetzt als am 16. Juli. Erstere, in den Händen des Herrn Schelper, kam zu einer sehr vollendeten Charakterdarstellung, wie man sie äußerst selten erblickt. Im Spiel und Gesang durch und durch der dämonische Caspar, wählte er sich dennoch in allen Situationen vor jeder Uebertriebung zu hüten, und das machte seine Leistung meisterhaft. Nur eine Bemerkung wäre hinsichtlich der Declaration der ersten Worte seines Liebes „Hier im Irdischen Jammerthal“ zu machen. Herr Schelper zog dieselben mehr cantilenenartig zusammen, wodurch sie unverständlich wurden. Das „Hier im“ muß aber mehr sprekend mit etwas kurzem Abbrechen der Viertel

vorgetragen werden, so daß letztere beinahe als Achtel, wenigstens als Achtel mit Punkt erscheinen. In diesem Sinne trug er den zweiten Vers richtig vor. Beim Anfang des dritten, wo nur ein Wort auf die zwei Viertel fällt, ist die erste Vortragweise angemessener.

Der Eremit des Herrn Dymek war durch zu unklare Textausprache sehr unverständlich. Woge der geschätzte Sänger hierauf reflectiren und sich einer deutlichen Declamation befleißigen. Ohne deutliche Aussprache verliert selbst die wohlklingendste Stimme ihren Werth. Der Erbforster des Herrn Miller, sowie der Kilian des Herrn Eichenwald waren befriedigend. Die trefflichen Leistungen des Herrn Lixmann als Fürst, des Hrl. Gutschbach als Knechten sind bekannt. Die Agathe wäre wohl für Hrl. Stürmer geeigneter gewesen, als für Hrl. Hasselbed. Der Gesang dieser Dame litt anfangs an einer gewissen Spreiztheit, Raupheit des Organs, war aber merkwürdigerweise später ganz umgewandelt, so daß man hätte glauben können, eine andere Sängerin zu hören. Demzufolge trug sie die zweite Arie „Und ob die Wolke“ mit zarter, weicher Tongebung vor, wobei nur das hohe As nicht so wohlklingend als die übrigen Töne war und durch ihr zu dünnes mezza voce auch eine Stelle weniger deutlich hervorkam.

Herr Barr (Max) betonte in der ersten Arie etwas, gewann aber bald die gewohnte Sicherheit und führte seine Partie im Gesang und Spiel gleich gut durch. Der Samuel des Herrn Ulrich vollbrachte ebenfalls seine Mission. Hinsichtlich der zweiten Brantjungfer wäre eine anderweitige Besetzung wünschenswerth gewesen. Die drei Jäger genügten. Bauern und Bäuerinnen waren im besten Humor und so fielen auch die Chöre, eine Schwanung im 1. Act abgerechnet, ganz befriedigend aus, so daß wir auch diese Aufführung mit zu den besseren zählen dürfen. J. Schacht.

Aus Stadt und Land.

Kreipzig, 17. August. Es sind uns von verschiedenen Seiten Klagen darüber zugegangen, daß die Aufführungen im Stadttheater oft in gänzlich unannehmlcher Weise öffentlich angeündigt werden. In der That waren zur Ausführung am Mittwoch in drei hiesigen Häusern drei verschiedene Opern angeündigt (Zell, Hans Heiling, Freischütz), und für Donnerstag wiederum in diesem Blatte „Großstädtisch“, in einem anderen „Sappho“ angezeigt. Wir sind an diesen allerdings höchst unangenehmen Zuständen unschuldig und müssen die Verantwortlichkeit dafür lediglich der Theaterkanzlei aufbürden, welche uns Abänderungen des Theaterzettels entweder gar nicht, oder doch erst viel zu spät zukommen läßt.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Unterbringung des Kaiserlichen Postamtes Nr. 7 hieselbst — Kanstädter Steinweg Nr. 20 — werden geeignete Räumlichkeiten vom 1. April nächsten Jahres ab zu mietzen gesucht. Dieselben müssen in dem Stadttheile belegen sein, welcher von dem Fleischerplatze, der Kessing- und Canalstraße und dem Kanstädter Steinwege begrenzt wird.

Besitzer von Grundstücken, welche derartige Räume rechtzeitig abzugeben vermögen, wollen ihre Anerbieten alldald hieher einreichen.
Leipzig, den 15. August 1876.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.

Bekanntmachung.

Der Abbau des Grasdorfer Steinbruchs und die Steinlieferungen aus demselben sollen unter den in der Quantität des Rathhauses und in der Expedition des Rathhalls einzusehenden Bedingungen auf drei oder auf sechs Jahre an den Mindestfordernden vergeben werden.

Diesfallsige Anerbietungen sind bis zum 30. dieses Monats in der Expedition des Rathhalls schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift: „Grasdorfer Steinbruch“ abzugeben.
Leipzig, am 14. August 1876.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Reserschmidt.

Bekanntmachung.

Aus zahlreichen Anfragen bei unserm Bureau ersehen wir, daß die Annahme verbreitet ist, als sollten die Beiträge zur Armenanstalt, um deren Fortsetzung wir gegenwärtig die Bewohner unserer Stadt ersuchen, außer den früher gezinkten erhoben werden, und daß Diejenigen, welche die früher von ihnen gezinkten Beiträge auch künftig zu geben Willens sind, bei der jetzigen Subscription sich nicht zu betheiligen brauchen.

Wir machen daher hierdurch bekannt, daß wir jetzt eine neue Subscription ausgeschrieben haben, und hierdurch die bei früheren Subscriptionen gezinkten Beiträge, soweit nicht etwa Rückstände vorhanden sind, sich erledigen.

Daher ersuchen wir Alle, welche ihre zeitlichen Beiträge auch künftig zahlen wollen, dieselben von Neuem zu zeichnen. Zugleich bitten wir nochmals dringend, zu Ersparung der sonst der Armenanstalt erwachsenden Abholungskosten die empfangenen Subscriptionstetel an unser Bureau, Universitätsstraße 9 (Gewandhaus) zurückzugeben zu wollen.
Leipzig, am 14. August 1876.

Das Armendirectorium.
Schleißner. Heutzel.

Bekanntmachung.

Die äußeren Theile der Verkaufsbollen an der Schillerstraße sollen mit Firnisfarbe gestrichen und diese Arbeiten in Accord vergeben werden. Die Bedingungen liegen im Rathhausamt aus, woselbst auch die Preisforderungen, bis Montag den 21. d. Mts. Abends 5 Uhr, mit der Aufschrift „Schillerhallen“ versiegelt und unterschrieben einzureichen sind.
Leipzig, den 16. August 1876.

Des Rathes Baudirection.

Der Theaterzettel, welcher „Sappho“ statt „Großstädtisch“ ankündigte, wurde 3/4 erst nach Abends 8 Uhr in unserer Druckerei abgegeben, also zu einer Zeit, wo die betreffende Nummer des Tageblattes bereits geschlossen war. Ob die Abgabe nicht um einige Stunden früher hätte erfolgen können, wissen wir nicht.

Kreipzig, 17. August. In einem unserer größeren und hervorragenderen Restaurations-Etablissements, der Conditorei und dem Restaurant des Neuen Theaters, hat sich in diesen Tagen eine größere Veränderung vollzogen. Der seit herge Wächter, Herr Peyoldt, hat dasselbe nach neun-jähriger Bewirthschaftung verlassen und es ist am 15. August der neue Wächter, Herr Börner, an seine Stelle getreten. Man darf dem Ausgeschiedenen mit vollem Rechte nachsagen, daß er, trotzdem er das Pachtobject unter sehr schwierigen Verhältnissen übernahm, sich durch alle Bemühnisse zu arbeiten verstanden und das Theater-Restaurant zu einem beliebten Erholung- und Vergnügungsort des hiesigen und auswärtigen Publicums erhoben hat. Von dem Nachfolger, Hrn. Robert Börner, der sich durch seine bisherige Thätigkeit als Restaurateur des Bahnhofs Pegaus vortheilhaft bekannt gemacht hat, darf man zuversichtlich hoffen, daß er den Ruf seines Etablissements zu erhalten wissen wird. Die bisher von ihm getroffenen Einrichtungen lassen bereits erkennen, daß ihm volles Verständnis für die Bedürfnisse des Publicums eigen ist.

Kreipzig, 17. August. Der gestrige Tag war für das Lehrgymnasium und Kindergarten-Brantungsfest von Hrl. Hartmann ein festlicher und freudiger. Es ist ein Jahr verfloßen, seit die Anstalt von Eöthen nach Leipzig übergesiedelt ist, und es galt daher ihrem einjährigen Bestehen in Leipzig die veranstaltete Festlichkeit. Früh versammelten sich Lehrer und Lehrgymnasien, so wie die Schülerinnen in einem Locale des Institutes. Nach dem Gesänge: Lobet den Herrn etc. hielt ein Lehrer eine Ansprache an die verehrte Leiterin, Hrl. Hartmann, und hob ihre mannichfachen Verdienste und ihre Aufopferung um das Werk der Lehrgymnasien- und Kindergartenbildung hervor. Nach dieser Feier ward ein Ausflug nach Gohlis unternommen, welcher die heiterste Stimmung erregte. Diese erreichte aber erst Abends ihren Höhepunkt, als die Schülerinnen 3 Schauspiele aufführten, die — obwohl erst am Tage vorher einstudirt — doch so viel ergötzliche Scenen und theilweise auch recht gelungene Darstellungen brachten, daß die Zuhörer ihre Freude daran hatten. Auf die Aufführungen folgte ein kleines Festmahl im Garten, das in höchst ungezwungener und gemüthlicher Weise vor sich ging und später ein Tanzergnügen, welchem man sich trotz der Hitze

doch sehr lebhaft widmete. Auch diesmal hat uns der herliche Geist, welcher die Anstalt besetzt, wieder sehr angenehm berührt, und die überaus heitere Stimmung der Jünglinge hat uns gezeigt, daß die Anstalt kein Kloster ist, und daß überhaupt das Kindergartenstudium, die Beschäftigung mit der Kindermelodie das Gemüth frisch und freudig erhält. Röge das Seminar noch viele solche freudige Tage feiern und möge seine Wirksamkeit immer mit dem besten Erfolg gekrönt sein.

Hrl. Der Capit. Boyton, der bekanntlich im vorigen Jahre im Rai den Canal von Douce nach Calais in dem von ihm erfundenen Schwimm-apparate in 24 Stunden durchschwommen, erregte großes Aufsehen in ganz Europa. Derselbe ist nun aber von Herrn Henry Feldermann noch übertroffen worden; denn Dieser, der bereits in Nord- und Süddeutschland, in voriger Winterschneezeit auch hier mit dem von ihm verbesserten Boyton'schen Schwimm- oder Rettungsapparate mit großem Erfolge Versstellungen gegeben, hat laut Rigger und Mitaner Zeitchriften am 16. Juli die Tour von Remel bis nahezu Eibau (56 Seemeilen) in 39 Stunden durchschwommen und am 28. Juli seine Rückreise von Riga bis Riga schwimmend angetreten, wobei er seinen Lebensunterhalt aus der mitschwimmenden Proviandtasche genommen. Ferner theilt dem Einsender dieses Herr Feldermann brieflich mit, daß er von Riga, wo er sehr große Geschäfte mache, auf Wunsch des Admirals Großfürsten Constantin nach Kronstadt bei Peterburg gehen werde, wo ihm ein Dreimaster zur Verfügung gestellt worden ist, den er während der Vorstellung in die Luft sprengen solle, und daß er in diesem Herbst nach Deutschland wieder zurückzukehren und dann Leipzig wieder etwas ganz Neues zu bieten gedenke.

Kreipzig, 17. August. Im sächsischen Erzgebirge ist ein sozialistischer Agitator Namens Wiemer zu dem Zwecke stationirt, um die dortigen Arbeiter für die Lehren der socialdemokratischen Umsturzpartei empfänglich zu machen. Genannter Wiemer hat neuerdings sein Augenmerk namentlich auch auf die Annaberger Gegend gerichtet, in welcher der Socialismus bis jetzt nur wenig oder keinen Boden gewinnen konnte. Die dortige Arbeiterbevölkerung scheint sich so viel gefunden Sinn bewahrt zu haben, um zu erkennen, daß ihr aus den Aufregungen der Agitatoren kein Heil erwachsen kann. Diese vernünftige Anschauung hat sie vor Kurzem wieder in einer von dem gedachten Wiemer in Buchholz abgehaltenen Volksversammlung bewiesen. Eine sehr bedeutende Anzahl Arbeiter traten in dieser Versammlung energisch gegen die Behauptungen der Socialisten auf und erklärten sehr bestimmt, keinerlei Ver-